



Petra Barthen, Rian de Louwre und Karola Schmidt stellen die neue Gruppe für junge berufstätige Frauen der Frauenselbsthilfe vor.

FOTO: FABIAN STRAUCH

Krebs trifft auch berufstätige Frauen

Schon sechs Jahre lang trifft sich die Huckinger Regionalgruppe der Frauenselbsthilfe nach Krebs (FSH) im Malteser-Krankenhaus St. Anna

Von Sabine Merkert-Rahm

Huckingen. Karola Schmidt knipst das Licht im frisch lindgrün und beige gestrichenen Vortragsraum an. „Für uns ist das ein richtiger Segen, dass wir hier bei Salvea so ein schönes Zuhause gefunden haben“, sagt die langjährige Gruppenleiterin des FSH-Verbandes. Beim Gesundheitsdienstleister Salvea

nehmen nach der abgeschossenen Renovierung im Altbau inzwischen 1400 Kursteilnehmer pro Woche am Sport-, Fitness- und Reha-Programm teil.

Schmidt und ihre Stellvertreterin Petra Barthen wissen beide, wie wichtig Bewegung ist, um nach einer Krebsdiagnose, Operation und Chemotherapie langsam wieder ein positiveres, selbstbestimmteres Verhältnis zum eigenen Körper aufzubauen. „Deshalb treffen wir uns nicht nur hier, sondern wir walken an zwei Tagen in der Woche rund um die Regattabahn“, sagt Barthen und Schmidt fügt lächelnd hinzu: „Dienstags seid ihr flotten Rennziegen am Start und donnerstags kommen dann die, die es ruhig angehen lassen.“

Hilfe nach der Krebsdiagnose

Die FSH-Gruppe will Betroffene nach der Krebsdiagnose auffangen, sie gut informieren und sie begleiten. In der bestehenden Gruppe sind knapp 20 Frauen von gera-

de 50 bis über 80 Jahre aktiv. „Deshalb fassen jüngere Frauen bei uns nicht so recht Fuß“, weiß Schmidt. Zwar teilen alle Erkrankten den anfänglichen Schock, aber eine berufstätige Mitdreißigerin mit Brustkrebs steht vor anderen Problemen, als eine doppelt so alte Patientin. „Wir diskutieren ja hier in der bestehenden Gruppe nicht darüber, ob wir nach der Chemo noch Kinder haben wollen. Die meisten von uns haben schon Enkel“, sagt Schmidt. Für jüngere Frauen ist das aber nur eins der wichtigen Themen, über die man am besten mit anderen Betroffenen aus der gleichen Generation spricht. Deshalb ist den FSH-Frauen klar: Eine neue Gruppe für jüngere, berufstätige Frauen muss her. Wenn sich da einige Frauen zusammenfänden, würden sie vom Verband mit viel Knowhow von der Seelsorge bis zur Buchführung bei ihrer Gruppenbildung unterstützt.

Dass der Bedarf eigentlich da ist, wissen die Selbsthelferinnen, weil

sie über die Onkologen im St. Anna und vor allem über die sogenannte Breast-Care-Nurse engen Kontakt zur Station halten. Dort erfahren immer neue Frauen, dass sie an Krebs erkrankt sind und sie hören auch, dass sie da nicht alleine durch müssen.

„Dienstags seid ihr flotten Rennziegen am Start.“

Petra Barthen von der FSH-Gruppe

„Jetzt darf man sich das aber nicht so vorstellen, als ob wir hier nur über Krankheiten reden“, sagt Barthen. Es geht den Frauen auch darum, gemeinsam Spaß zu haben. Da ist alles drin, vom praktischen Auffrischkurs in erster Hilfe bis zum gemütlichen Spargelesen und der traditionellen adventlichen Schiffstour.

FSH-Frauen treffen sich einmal im Monat

■ An jedem **dritten Donnerstag** im Monat treffen sich die jüngeren, berufstätigen FSH-Frauen um 18 Uhr 30 im Vortragsraum von Salvea, Albertus-Magnus-Straße 33, 47259 Duisburg-Huckingen.

■ **Ansprechpartnerin** ist Karola Schmidt, Tel. 02 03 / 79 96 99 13.